

Achtung – jetzt vormerken!
 Studentenwohnheim „Am Campus“, Rathenaustraße 12 in Bayreuth.
 Schöne 1-Zi-Apartements und WG's, bezugsfertig Wintersemester 2009.
 Sofortinfo: ESW in Bayern, Kundenservice, Tel. 0911/2008-0. www.esw-bayern.de

Der Tip

Sofortbefüllung
 Ihrer leeren Druckerpatronen ab 5,- Euro
Druckertankstelle
 Bahnhofstr. 2b Bayreuth
 Tel. 0921 / 1510501
 10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

Vorwort

Student oder Konsument?

Von Paula Kimmich

Vielleicht haben wir's ja morgen wirklich überstanden und mit dem Spitzenkoch verschwindet auch die magentafarbene Invasion aus der Mensa. Dass sie auf ihrem Rückzug allerdings die Mülleimer leeren und die Unmengen an Werbematerial wieder mitnehmen werden, wage ich zu bezweifeln! Gleichzeitig hört man immer wieder Rufe nach mehr Abfallbehältern auf dem Campus – aber warum nicht vorne anfangen und sich den größten Anteil des Abfalls sparen: Flyer, Tischsets, Rezeptheftchen, in denen ohnehin nur steht, dass man unbedingt den Telefonanbieter wechseln sollte...
 Ja doch, ich möchte auch, dass das Mensateam von einem Spitzenkoch unterstützt wird und wir eine Woche lang für das gleiche Geld über Mensa-Niveau verköstigt werden. Aber der Preis ist mir zu hoch: Wenn ich in ohnehin schon – sagen wir einmal – ausgelasteten Räumen meine Mittagessen zu mir nehme, würde ich das ausnehmend gern ohne andauernde Hinweise auf neueste technische Spielereien tun. Nein danke, ich esse gerade! Und dass es gut schmeckt, erwarte ich immer, nicht nur dann, wenn ein großes Unternehmen seine Finger mit im Spiel hat.
 Dass das Studentenwerk sich von der Aktion „überregionale Aufmerksamkeit“ und einen „Imagegewinn“ (Herr Tost, Geschäftsführer) erhofft, ist ja schön und gut, aber dann sollte man die Werbemeute wenigstens so weit im Griff haben, dass sie nicht ohne Genehmigung den Campus schon Tage vorher komplett zumüllen mit „Pre-Promotion“!
 Letztlich glaube ich schon, dass man sich im Studentenwerk tatsächlich über die Gelegenheit freut, die Mensabesucher mit einem Spitzenkoch verwöhnen zu können. Das sei „was für die Studierenden“, ohne dass dadurch zusätzliche Kosten entstehen. Für mich bleibt es allerdings dabei: Ich wäre lieber nur Studentin, solange ich mich auf dem Campus befinde, als manipulierbare Werbemaschine für Unternehmen, deren aggressive Werbung mich schon sonst überall erreicht.

Kochen ist die Seele des Hauses

Genussnomade Stefan Wiertz im Tip-Interview

Starkoch Stefan Wiertz (44), der uns diese Woche kulinarisch verwöhnt, sprach mit dem Tip sprach er über Kochkultur, Qualitätessen zu vernünftigen Preisen und Tipps für die perfekte Sommerfigur.

(kh) **Tip:** Sie bezeichnen sich selbst als Genussnomade. Wie kamen Sie auf diesen Begriff?

Wiertz: Genussnomade ist das, was ich den ganzen Tag mache: Ich bin stundenweise käuflich für Genuss. Zudem bin ich auf meinen Wegen an verschiedenen Orten und bringe neuen Genuss mit. Das heißt, für mich ist jeder Tag Inspiration. Ich fand das Wort sehr schön und es hat mit meiner Lebenseinstellung zu tun.

Tip: Sie haben unter anderem für das Goetheinstitut in Brasilien, Kenia und Portugal gekocht. Wie unterscheiden sich die Auffassungen vom Kochen und Essen?

Wiertz: In Deutschland hat man leider nicht mehr die Tradition, dass man zuhause einen Mehrgenerationenhaushalt führt. Denn dies hat für mich mit der Seele des Hauses zu tun. Kochen ist für mich die Seele des Hauses. In Brasilien ist die Mutter den ganzen Tag in der Küche. Die Kinder kommen nach Hause und essen zusammen. Das ist Kultur- und auch Familienpflege. Zudem sieht man immer wieder, wie mit ganz wenig Zutaten sehr leckere Sachen zubereitet werden können. Zum Beispiel ein eingekochter Bohnentopf, der so gut schmeckt, dass man ihn auch mittags bei 45°C Außentemperatur essen kann.

Tip: Sie meinen, dass in Deutschland

aufgrund von Stress und Hektik das Essen nur noch zum Überleben gesehen wird?

Wiertz: Ja. Es gibt eine schlimme Tendenz: Man kocht und isst nur noch einmal pro Woche zusammen. Das ist am Wochenende und maximal einmal. Zudem werden Kinder damit abgespeist, dass sie Geld in die Hand bekommen und Ihnen gesagt wird, dass sie sich damit etwas zu Mittag holen sollen. Für mich gehört Essen, Tischkultur und die Ansprache beim Essen einfach zum Lifestyle. Ich persönlich könnte mir das nicht anders vorstellen. Ich sehe mich deshalb als Botschafter. Das schöne an der Campus-Cooking-Aktion von T-Mobile ist, dass man mit den Leuten reden kann. Dies alleine führt bereits dazu, dass man das Produkt ganz anders wahrnimmt. Eine Silence-Ausgabe, wo nur der Teller dasteht, ist langweilig, da spricht nur der Teller für sich und bei 1.500 Essen muss der Teller nicht unbedingt „Juhu“ schreien. Also sind die sprechende Speisekarte und derjenige, der es empfiehlt, letztlich das I-Tüpfelchen. Wenn man das schätzt, was man zubereitet, und das von Herzen tut, dann werden es die anderen auch genauso aufnehmen. Das ist meine persönliche Philosophie.

Tip: Glauben Sie, dass man Qualitätessen, wie Sie es diese Woche zubereiten, auch regulär zu vernünftigen Preisen anbieten kann?

Wiertz: Also es ist möglich – mit kleinen Abstrichen natürlich. Eine Komponente ist immer fertig bzw. Pastöseprodukt, was dann mit Flüssigkeit aufbereitet wird. So zum Beispiel

die Sauce Hollandaise vom Montag. Das war ein Trockenprodukt, das teils mit Wasser, teils mit Milch zubereitet wurde. Dazu eine teure Sauce, ein teurer Zitronensaft sowie frische Kräuter und schon schmeckt es frisch. Zwei Euro sind möglich, aber die sind für den Studenten schon viel, wenn er jeden Tag essen geht. Also muss man eine Mischkalkulation aufstellen. Unter der Woche kann man mal ein Gericht teuer verkaufen und eins mal wieder kleiner. Hat man wie hier eine eigene Metzgerei, ist das natürlich super. Wenn nicht, kann ich das Produkt nicht verarbeiten und muss es kaufen. Das heißt, oft mangelt es an den technischen Voraussetzungen, um es dann gut und günstig machen zu können.

Tip: Ist es daher einfacher, Essen für tausende Personen mit billigen Zutaten wie Fett und Zucker zu kochen?

Wiertz: Ja. Aber hier ist man schon einen ganz großen Weg gegangen, dass man alle Konservierungs- und Aromastoffe weggelassen hat. Das ist ein Ansatz, den ich gut finde und den man fördern sollte.

Tip: Sie haben selbst gesagt, dass zwei Euro viel sind. Hand aufs Herz: Haben Sie zu Ihrer Lehrzeit viel kostengünstig und weniger gesund gegessen?

Wiertz: Ich habe für Essen schon gerne mal an anderen Dingen gespart. Das mache ich auch heute noch. Es tut mir manchmal in der Seele weh, wenn ich sehe, was andere essen. Zum Beispiel kann ich mir nicht vorstellen, warum man eine einfache Tomatensauce aus dem Tetrapack kauft. Da kauf ich mir lieber geschälte Tomaten aus der Dose, frischen Basilikum

und eine Zwiebel. Für das Zubereiten brauche ich drei Minuten. Aber es ist meins. Und die geschälte Tomate ist zu 100 % gesund, aber das im Tetrapack, was einmal hochgekocht und dann wieder kalt gemacht wird – boah, da könnte ich...

Tip: Der Sommer rückt immer näher. Was ist Ihr Tipp, um die Super-Sommer-Strand-Figur zu bekommen?

Wiertz (lacht): Drei Komponenten. Am Morgen erstmal ein Glas Wasser und danach lauwarmes Wasser mit Ingwer (ungesüßt) trinken. Zuletzt eine Komposition aus einer halben Papaya und dem Saft einer Limette. Dann erst ab 12 Uhr Kleinigkeiten zu sich nehmen. Wenn man dies zwei Wochen lang einhält, garantiere ich drei Kilo weniger. Die enzymische Wirkung der Papaya ist ein aktiver Prozess, der sofort aktive Fettzellen abbaut. Ingwer ist ein Heizer, der alle Verdauungsprozesse in Gang setzt.

Tip: Und am Abend?

Wiertz: Am Abend sollte man sich kein halbes Baguette aufschneiden und ein halbes Schwein drauflegen. Schön wäre es leicht. Das heißt zum Beispiel blanchiertes Gemüse. Bloß kein rohes. Die blähende Wirkung ist ganz schlecht und zudem enthält es Radikalstoffe, die den Körper belasten, so dass man schlechter schläft. Aber man sollte nicht zu kritisch sein. So hier und da mal 'ne Ecke oder da was drüber hängen – was soll's.

Vielen Dank für das Gespräch.
 Das vollständige Interview und zwei Rezepte von Stefan Wiertz, die nicht im Booklet enthalten sind, findet ihr auf www.tipbt.de.

KuWis verrückt nach Studienbeiträgen

Gebührenumfrage bringt Klischees ins Schwanken

Der typische KuWi eilt nach dem Aufstehen direkt in die Mensa, um vor Schließung noch geschwind sein Frühstück zu ergattern – bevor er sich dann in die Sonne legt und etwa über die „Kulturellen Grundlagen des Zeiterlebens“ philosophiert. Die neueste Evaluation des Konvents aber suggeriert anderes.

(ssf) Morgens rottet er sich mit seinen KuWi-Freunden zusammen, geht auf eine PRO-Studienbeiträge-Demo und lamentiert dabei über den „Linksrutsch“ im RW.

Dort haben sich nämlich nur gut 60 % für Beiträge ausgesprochen, gerade mal drei Prozent mehr als im unweiten Durchschnitt – kein Vergleich zu

den KuWis, die zu zwei Dritteln Beiträge begrüßen.

Aber der Reihe nach: Ende des letzten Semester hat der Konvent eine Umfrage zu Studienbeiträgen durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt vorliegen. Teilgenommen haben 1.586 Leute, etwas mehr als bei der letzten Umfrage, was ca. 15 % aller Studierenden entspricht. Zum Vergleich: Große Umfrageinstitute begnügen sich mit etwa 1.000 Befragten und ermitteln damit recht zuverlässig das Abstimmungsverhalten von 62 Mio. Wahlberechtigten. Insgesamt haben sich knapp 60 % für und gut 30 % gegen Studienbeiträge ausgesprochen. Dabei gibt es in allen Fakultäten eine recht gleichmäßige Zustimmung zu den Beiträgen – allein

in der Fakultät MaPhI erklärten mehr als die Hälfte ihre Ablehnung.

Alle Ja-Sager zusammen wären mit Beiträgen in einer Höhe von 294 Euro pro Semester einverstanden, rechnet man die Nein-Sager mit null Euro ein, kommt man auf einen Schnitt von knapp 190 Euro. Hier triumphieren dann die RWler wieder über die KuWis: 235 Euro finden RWler in Ordnung, während letztere die Schmerzgrenze bei 200 Euro sehen. Vielleicht liegt es an den RW-Eltern. Die zahlen zu 60 % die Beiträge für ihre Kinder (Unischnitt: gut 50 %). Dafür ist mehr als ein Viertel aller KuWis von den Beiträgen befreit (Unischnitt: 17 %), während in den Fakultäten MaPhI und Bio/Chemie/Geo 35 % (Unischnitt:

26 %) die Beiträge selbst zahlen.

Grundsätzlich wird eine Verbesserung der Studienbedingungen durch die Studienbeiträge wahrgenommen – mit großer Mehrheit im Bereich der Öffnungszeiten und Ausstattung der Bibliotheken, auch noch deutlich bei der Tutorien- und Exkursionenausweitung aber nur knapp bei der zusätzlichen technischen Ausstattung in Räumen, Laboren und Bibliotheken. Die Evaluation enthält noch viel mehr Aussagen über das studentische Empfinden zum Thema Studienbeiträge – und zwar nicht nur über das der KuWis. Deshalb stehen die Ergebnisse der Umfrage bald auch aufbereitet auf den Seiten des Konvents (www.konvent.uni-bayreuth.de) zur Verfügung.

JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!
SCHAMPUS STAFF CAMPUS
AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!
 ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

ENCHILADA
 restaurante y bar mexicano

? Tip-Rätsel

Rebus: Welches Land in Europa suchen wir?

Diesmal zu gewinnen:
 Zwei Karten für das Stadtbad Bayreuth und eine Flasche Bayreuth-Sekt von der Süßen Quelle
Bitte sendet die Lösungen an:
redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: **Dänemark**
 Die Gewinnerin ist **Stephanie Herrmann**. Herzlichen Glückwunsch!

WILD AEROBIC
 PURE FITNESS TRAINING

Jetzt kostenlos testen!
www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Illuminati (Thriller)

(ul) Symbologe Robert Langdon (Tom Hanks) wird in dringender Angelegenheit nach Rom bestellt. Kurz vor Beginn des Konklaves in Vatikanstadt hat der in Vergessenheit geratene konspirative Geheimbund der Illuminaten vier Kardinäle entführt und angekündigt, zu jeder vollen Stunde einen von ihnen publikumswirksam hinzurichten. Zudem hat der Geheimbund Antimaterie aus der europäischen Kernforschungsanlage CERN entwendet und droht an, diese kurz vor Mitternacht explodieren zu lassen und damit den gesamten Vatikan in die Luft zu sprengen. Langdon, der sich bereits seit langem mit den Illuminaten beschäftigt, versucht die möglichen Exekutionorte ausfindig zu machen. Der Kampf gegen die Zeit, um das Leben der Kardinäle und um die Existenz des Zentrums der katholischen Kirche nimmt seinen Lauf.

Nach der durchwachsenen, visuell sehr plakativen Inszenierung von „Sakrileg“ darf Ron Howard („A Beautiful Mind“, „Apollo 13“) auch bei der zweiten Verfilmung eines Erfolgsromans von Dan Brown wieder im Regiestuhl Platz nehmen und Tom Hanks auf Schnitzeljagd durch eine europäische Metropole schicken. Dabei mutet der geschwätzige Film mit seiner straff erzählten Geschichte um die Illuminati, Antimaterie, Vatikanhistorie und Kirchenprotokolle wie ein etwas abgehetzter filmischer Reiseführer der ewigen Stadt an. Tom Hanks („Forrest Gump“, „Cast Away“) gibt wieder gelangweilt den symbolvernarnten Harvardprofessor Langdon, in dessen Rolle der gefeierte Schauspieler auch schon in „Sakrileg“ nicht wirklich passen wollte. Dafür wissen aber Ewan McGregor („Die Insel“) in der Figur des Camerlengo und Armin Mueller-Stahl („The International“) als herrlich undurchsichtiger Kardinal Strauss zu gefallen. So ist „Illuminati“ ein ruheloser, mäßig spannender Hollywoodfilm, der Lust auf eine Reise nach Rom macht.

5 von 10 Punkten

Neue Öffnungszeiten

(kh) Die Prüfungskanzlei I/4.1, I/4.2 im Verwaltungsgebäude, das Prüfungsamt I/4.3 im RW und die Studentenkonzerte haben die Öffnungszeiten erweitert. Sie haben jetzt jeweils mittwochs durchgehend von 9 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet.

Eine Hypothese zum Braindoping

Teil I: Die Folgen von Neuro-Enhancement-Medikamenten in Studentenhand

(csi) Einige Studenten nehmen Medikamente, um gezielt ihre Leistungsfähigkeit in Prüfungen oder beim Lernen zu steigern (siehe Der Tip 367). Laut NY Times sind es 4-16% der College-Studenten in den USA. Das Problem wird zunehmend in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen, sogar die bekannte Serie „Boston Legal“ widmete eine Episode dem Missbrauch dieser „pharmazeutischen Hilfsmittel“. Bei gleicher normaler Leistungsfähigkeit bekommt tendenziell der konsumierende Student mehr Punkte und bessere Noten – er hat einen Wettbewerbsvorteil. Dieser Artikel wird argumentieren, dass künftig mehr Studenten zu diesen Hilfsmitteln greifen werden, was zu einem ungünstigen Kollektivergebnis führt.

Annahme 1: Bessere Noten werden schlechteren vorgezogen. Das ist plausibel, denn die Annahme ist relativ unabhängig von den Motiven des Studierenden: Egal ob man studiert für einen guten Job, für Selbsterfüllung, Anerkennung oder um anderen zu helfen – für alles sind bessere Noten vorzuziehen.

Annahme 2: Noten sind vor allem wichtig im Vergleich zu anderen. Eine 2 ist per definitionem „gut“, doch wenn alle anderen eine 1 haben, dann ist sie das nicht. In dieser Konstellation bekommt man nicht den

Job, keine Anerkennung und nicht die Chance, anderen zu helfen, weil andere als geeigneter eingeschätzt werden. Ziel ist also nicht, eine spezifische Note zu kriegen, sondern bessere Noten als möglichst viele andere. **Folge:** Es besteht ein starker Anreiz, Mittel in Anspruch zu nehmen, die Vorteile gewähren, um relativ besser da zu stehen als andere. Die Einnahme von Medikamenten zur Steigerung der intellektuellen Leistungsfähigkeit ist ein solches Mittel.

Momente bestehen keine Kontrollmechanismen für Lern doping an Universitäten und somit ist Sanktionierung (durch schlechtere Note) ausgeschlossen. Die Nutzung bringt also keine Risiken in Bezug auf die Note, wenn auch zweifellos medizinische Risiken bestehen. Da des Studenten Ziel ist, bessere Noten als der Rest zu bekommen, ist es in Bezug auf das Notenkalkül rational oder klug, diese Mittel in Anspruch zu nehmen:

Nehmen wir an, alle anderen außer dir nutzen die Medikamente. Du hättest somit einen relativen Nachteil, den du mit der Nutzung ausgleichen könntest. Umgedreht, wenn niemand diese Medikamente benutzt, hast du dennoch den Anreiz, sie zu nutzen, da du dir so einen relativen Vorteil sichern kannst. Es ist die kluge Wahl, die Medikamente zu nutzen, egal was

die anderen machen. Wohl gemerkt wurde bei dieser Aussage das medizinische Risiko ausgeblendet. Je nachdem, wie man dieses einschätzt, kann der Vorteil der besseren Noten aber durchaus das Inkaufnehmen der Risiken rechtfertigen. Aus dieser Logik folgen theoretisch zwei Szenarien. Erstens: Weil es keinen Anreiz gibt, weniger Medikamente als bisher zu nehmen (wir nehmen ja noch keine – hoffentlich), wird diese negative Tendenz weiter erstarben: *Mehr Studenten werden Medikamente nutzen.* Und je mehr sie nutzen, desto höher ist der Druck auf die anderen, mitzuziehen, weil sonst die Notenungerechtigkeit zu stark werden würde. Zweitens: Zumindest für rationale Studenten bei geringer Risikoeinschätzung wird über kurz oder lang jeder die Medikamente nutzen, sofern nicht gegengesteuert wird. Wenn allerdings jeder die Medikamente nutzt, hat niemand mehr einen relativen (Noten-)Vorteil, *aber jeder hat das medizinische Risiko und die zusätzlichen Kosten.* Das ist natürlich schlechter, als wenn keiner die Medikamente nutzt, keiner das Risiko hat und relativ die gleichen Noten vergeben werden.

Nächste Ausgabe:

Was ist denkbar, um gegen dieses Dilemma vorzugehen?

Bayreuth soll bunter werden

Neue Initiative kämpft für eine Region ohne Rechtsradikale

Die im März gegründete Initiative „Bunte Region Bayreuth“ gegen Rechts veranstaltete am Samstag, den 16. Mai, ihre erste große Präsentation in Warmensteinach. Das Programm bestand aus zahlreichen Aktivitäten und Auftritten von Live-Bands. Im Mittelpunkt stand die Aufklärung über Rechtsradikale.

(sf) Vor zwei Monaten trafen sich Vertreter aus Stadt und Landkreis im Bereich der Jugendarbeit und Migration, der Initiative „Bunt statt Braun“ und des evangelischen Bildungswerks sowie die Bürgerinitiative „Buntes Warmensteinach“, um über das Projekt „Bunte Region Bayreuth“ zu sprechen. Ziel war es, eine Initiative zu schaffen, die sich in der Öffentlichkeit für Toleranz und gegen Rechtsradikale stark macht und Aufklärungsarbeit für Jugendliche leistet.

Vor zwei Wochen war nun das erste öffentliche Auftreten dieses Zusammenschlusses der verschiedenen Einrichtungen in Warmensteinach am „Jugend gegen Rechts“-Tag auf dem Frankoniagelände. Dieses Event sollte ein Zeichen des bürgerlichen Protestes gegen eine mögliche Ansiedlung der NPD in der Stadt setzen. Neben zahlreichen Informationsständen konnte der Besucher auch an einem Graffiti-Workshop teilnehmen

und ein Motorrad- und Fahrradtrial bestaunen. Für eine musikalische Untermalung der Veranstaltung durch eine Bigband, einer Jazzcombo und der Rockband „Full House“ wurde gesorgt. Die Höhepunkte des Tages waren zum einen die Rede von Simone Richter, Geschäftsführerin der Projektstelle gegen Rechts und des Bayerischen Bündnisses für Toleranz. Zum anderen wurde eine spontane Sitzblockade von 300 Menschen organisiert, die gegen die Bestrafung von Gräfenberger Bürgern durch die Justizbehörden demonstrierte. Das Bürgerforum Gräfenberg hatte vor kurzem ebenfalls einen Sitzstreik als Zeichen des Protestes gegen einen rechtsextremen Aufmarsch durchgeführt und einige von ihnen wurden wegen ihres Engagements gegen Rechts mit einer Strafanzeige der Polizei „belohnt“.

Weitere Veranstaltungen der Initiative „Bunte Region Bayreuth“ sind noch in Planung. Interessenten können jederzeit beitreten. Die Aufgaben der Freiwilligen erstrecken sich meist auf die Organisation und Planung von Events. Aber auch eigene Ideen für Veranstaltungen können in Zusammenarbeit mit bereits etablierten Gruppen verwirklicht werden. Hier ist also Kreativität, Organisationstalent und Spontaneität gefragt. Denn ihren Schwerpunkt sieht die Leitung

der Initiative in Gegenreaktionen auf Demonstrationen oder anderer Veranstaltungen durch Neonazis. Wer auf den Geschmack gekommen ist, sich aktiv für Demokratie und Toleranz einzusetzen, wendet sich am besten an die Geschäftsstelle der Region Bayreuth unter info@region-bayreuth.de oder Tel. 0921/728158.

Menschenrechte

(kh) Welchen Stellenwert hat der Schutz der Menschenrechte in der EU-Politik? Was kann Europa gegen Menschenrechtsverletzungen tun? Wie sollte mit dem anwachsenden Flüchtlingsstrom umgegangen werden? Gibt es eine Lösung für diese Probleme? Um diese Fragen wird sich der morgige Vortrag zum Thema „Ein Europa der Menschenrechte – Traum oder Wirklichkeit?“ und eine anschließende Diskussion drehen. Als Referentin konnte Barbara Lochbihler, scheidende Generalsekretärin von Amnesty International Deutschland und grüne Kandidatin für das Europäische Parlament, gewonnen werden. Der Vortrag wird von der Grünen Hochschulgruppe Bayreuth und Campusgrün Bayern in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung organisiert. Los geht es ab 14 Uhr im Café Sophie in der Sophienstraße 26.

Kurz-Tips

(chd) **Donnerstag, 28. Mai:** The Roovers, Rock/Indie/Gitarre. Konzert im Glashaus, Beginn um 22 Uhr.

Freitag, 29. Mai: 100. Bayreuther Volksfest, vom 29. Mai bis 8. Juni, Volksfestplatz, Friedrich-Ebert-Straße. // Spieleabend „Quer durch die Spielesammlung“. Von Mensch Ärgere Dich Nicht bis Halma. Ab 19 Uhr in der KHG. Eintritt frei.

Samstag, 30. Mai: Alf Ator (Keyboarder von Knorkator) liest „Die satanischen Achillesferse“. Im Zentrum, Einlass ab 19 Uhr. 9 € im VVK. // Turboantrieb! Electro im Glashaus, Beginn um 22 Uhr.

Sonntag, 31. Mai: Ja, Panik. Indie im Glashaus ab 22 Uhr.

Montag, 01. Juni: 50%-Party. Alles zum halben Preis & Live Musik. Ab 19 Uhr im Dubliner Irish Pub.

Dienstag, 02. Juni: Das kunterbunte „Catan Mobil“ – „Die Siedler von Catan“, mobil. Ab 10 Uhr im Zentrum.

Mittwoch, 03. Juni: „Willkommen bei den Sch'tis“ (Delikatessen). Französische Komödie, 31. Mai und 3. Juni, jeweils ab 17 und 20 Uhr im Cineplex.

Europawahlen

(kh) Prof. Dr. Henri Ménudier, Professor für Politikwissenschaft an der Universität Sorbonne Nouvelle, Paris, wird heute Abend einen Vortrag auf deutsch zu dem Thema „Deutschland, Frankreich und die Europawahlen“ halten. Dabei sollen Probleme und Herausforderungen für die nächste Legislaturperiode und die Rolle der Bürger und der Zivilgesellschaft angesprochen werden. Beginn ist um 18.15 Uhr im H 26 (GW I).

Spielekreis

(kh) Der KHG Spielekreis lädt morgen ab 19 Uhr zu einem Spieleabend-Spezial zum Thema „Quer durch die Spielesammlung“ ein. Es stehen Klassiker wie Mensch Ärgere Dich Nicht, Halma, Mühle oder Dame auf dem Programm. Die Veranstaltung findet in der KHG Bayreuth, Emil-Warburg-Weg 17, statt. Der Eintritt ist frei.

DAAD-Test

(kh) Morgen endet die Anmeldefrist für den DAAD-Sprachtest am 5. Juni, der für die Bewerbung an einer Übersee-Partneruni im WS 2010/11 wichtig ist. Weitere Infos über den DAAD-Test gibt es im Sprachenzentrum oder unter www.sz.uni-bayreuth.de. Nächste Woche erklären wir euch, wie man am besten ein Semester im Ausland plant.

– Anzeige –

UNIFETE DO, 28. MAI 21 UHR
freier Eintritt für alle bis 22 Uhr
21-23 Uhr: alle Mixdrinks 1,50 €
01-02 Uhr: Wodka Ahoi 1,- €
die ganze Nacht: Cuba Libre 3,- €
WWW.SAALBAU-ROSENAU.DE
rosenau

– Impressum –

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 104 (FAN B, Obergeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Lisa Rogge (lt), V.i.S.d.P. Kevin Höbig (kh)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Lisa Rogge (lt), Christoph Siemroth (csi), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Christine Dresel (chd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cöckl (bc), Julia Gründel (jg), Inga Witt (iw), Sabine Schmeckenbecher (sas), Tilman Häfken (tl)

Freier Mitarbeiter: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Rätsel / Karikaturen: Marcus Pietz (mp)
Layout: Sabine Schmeckenbecher (sas)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.600 Stück

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamtedaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.